

Spielplan der Schweizer Bühnen vom 15. November bis 15. Dezember 1931

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **5 (1931)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

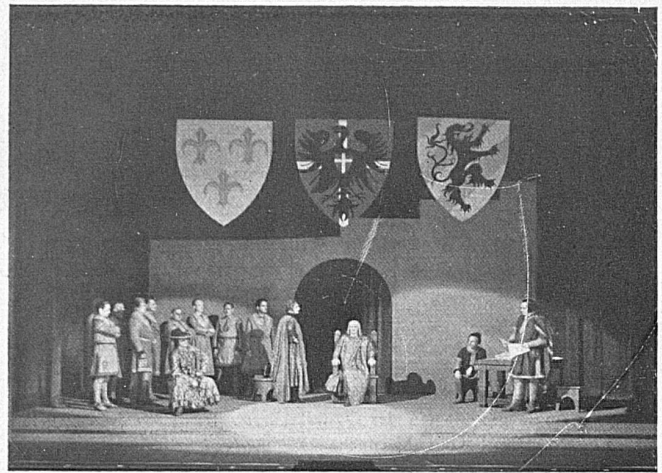
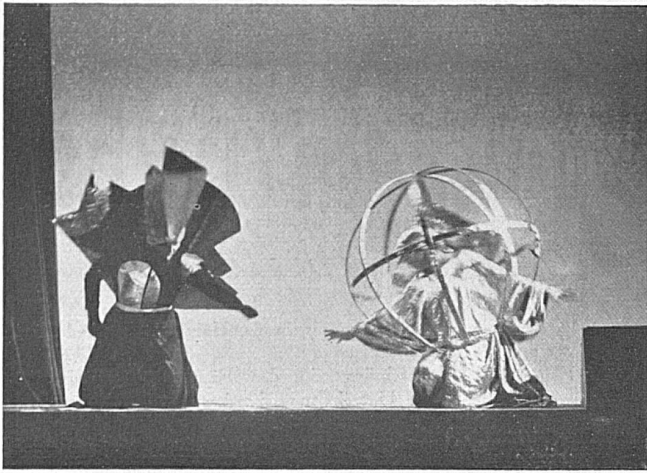
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Uraufführung des Dramas „Schach um Europa“ von M.E. Liehburg im Basler Stadttheater hat starken Widerhall gefunden. Der Dichter, ein Schweizer, versucht sich im Festlegen einer neuen Dramenreform, im Totaltheater, das die Bühne in dreidimensionaler Hinsicht in Kosmos, Geschichte und Gegenwart teilt. Er zeigt die Wiederholung allen Geschehens in diesen Zeitfolgen, den ewigen Kampf der Individualität gegen den Kollektivismus, des Idealismus mit dem Wirklichkeitssinn. Der weite all-



europäische Geist kämpft mit völkischer Einkapselung.

Das Bild oben links zeigt den Kosmos: „Teil“ und „Ganzes“ beim Schachspiel; das Bild oben rechts die Geschichte: Europasitzung, König Ludwig, Herzog Sigmund, Kaiser Friedrich, Graf Humbertcourt, Herzog Karl der Kühne; das mittlere Bild die Gegenwart: Rolf und die Führer der europäischen Jugend. Weitere Aufführungen des interessanten Werkes stehen bevor, auch Gastspiele an andern Schweizer Bühnen sind in Aussicht genommen.

Spielplan der Schweizer Bühnen vom 15. November bis 15. Dezember 1931

Wenn man einen Querschnitt durch die Spielpläne unserer Bühnen zieht, so wiehert gegenwärtig aus verschiedenen Ecken der Schweiz das «Weisse Rössl», eine Singspiel-Revue voll amüsanten Einfälle, toller Abwechslung und sprühender Unterhaltung. Sie sollten nicht verfehlen, sich eine Aufführung in den Stadttheatern Basel, Zürich oder Bern anzusehen, auch Luzern und St. Gallen rüsten die glänzenden Monturen des «Weissen Rössls».

Das Berner Stadttheater bringt am 21. Nov. als Fortführung seines Zyklus klassischer Lustspiele Lessings «Die Witwe von Ephesus» und Goethes «Die Mitschuldigen» (als zweiten Kammerspielabend), während für den 28. November eine Neueinstudierung von Schillers «Maria Stuart» vorgesehen ist. Am folgenden Tage weilt der greise österreichische Komponist Wilhelm Kienzel in der Bundesstadt, um an einer Matinée und einer Aufführung seines «Kuhreigen» beizuwohnen. Dieser Oper gehen die «Lustigen Weiber von Windsor» (Nicolai) voran, die erste Dezemberhälfte überrascht mit der schweizerischen Uraufführung der tschechischen Oper «Die Brüder Karamasoff». Ebenfalls in diesen Monat fällt als dritter Abend klassischer Lustspiele Nestroys «Revolution in Krähwinkel». In der Operette ist neben dem «Weissen Rössl» der «Vetter aus Dingsda» zu erwähnen.

Im Stadttheater Luzern verdienen die Aufführungen von Shaws «Kaiser von Amerika», «Die Dame mit dem schlechten Ruf» (Lichtenberg) und «Reifeprüfung» von Max Dreyer weitere Beachtung, ebenfalls die Neueinstudierungen in der Oper: «Cosi fan tutte» (Mozart), «La Traviata» und «Samson und Dalila». Der Jean

Gilbert-Operette «Uschi» reiht sich das «Weisse Rössl» an. Ferner gastiert das Tänzerpaar Sacharoff.

Die Aufführungen des Städtebundtheaters Solothurn-Biel bestehen in den Schauspielen: «Hasemanns Töchter», «Richter von Zalamea», «Herzwunder», «Opernball 13» (Cäsar von Arx), aus den Operetten «Olly-Polly», «Land des Lächelns» und «Zarewitsch» (beide von Lehár), während das Opernensemble Bizets «Carmen» vorbereitet. Unter den Gastspielen seien die Gala Karsenty und die English Players genannt.

Das Stadttheater St. Gallen wartet mit Puccinis «La Bohème», der dramatischen Historie «Juarez und Maximilian» von Franz Werfel, Zuckmayers Seiltänzerstück «Katharina Knie» und Ferdinand Bruckners «Elisabeth von England» (19. Nov.) auf. Am 29. Nov. tollt der Schwank «Hasenklein kann nichts dafür» über die Bühne; am 2. Dez. kommt Jakob Bühler mit seinem Stück «Die Pfahlbauer» zu Worte. Die Operetten «Hotel Stadt Lemberg» und «Zarewitsch» bereichern den Spielplan. Die Sacharoffs und die Freie Bühne Zürich («Vogel friss oder stirb» von Cäsar von Arx) sind willkommene Gäste.

Im Stadttheater Zürich folgt der Oper «André Chenier» von Umberto Giordano die «Walküre» mit letztmaligem Auftreten von Emmy Krüger (26. November); dieser reiht sich die Neueinstudierung von Smetanas «Verkaufte Braut» an (6. Dezember). Der Operettenerfolg im «Weissen Rössl» wird durch die Wiederaufnahme der unsterblichen «Fledermaus» (25. November) bereichert. Als Gäste weilen die Sacharoffs (23. Nov.) und die Gala Karsenty in Zürich. W.